

# Rundbrief Nr. 103

Weihnachten 2017



## *Ein Stern geht auf*



Meine Lieben,

vor ein paar Jahren habe ich mir den verkleinerten Abguss eines Säulenkapitells aus der Kathedrale von Autun gekauft und ich erfreue mich immer wieder und immer mehr daran - und das nicht nur in der Weihnachtszeit.

Ganz liebevoll und mit vielen Details hat Meister Gislebertus dieses Kapitel um das Jahr 1220 aus dem Stein herausgearbeitet.

Unschwer erkennbar sind die drei Heiligen Könige. Sie liegen dicht nebeneinander, die Kronen noch auf dem Kopf, in einer aufwändig gestalteten Bettstatt. Man sieht die Matratze, das gemeinsame Kopfkissen und die kostbar gearbeitete runde Bettdecke - wobei ein Fuß unter der Decke herauslugt. Das Muster der Decke erinnert durchaus an kosmologische Darstellungen, wie wir sie z.B. aus den Werken der Heiligen Hildegard von Bingen kennen.

Und mitten in der Nacht tritt nun ein Engel, der Tradition nach der Erzengel Gabriel, hinzu und berührt einen der Könige mit dem Zeigefinger seiner rechten Hand an dessen über der Bettdecke liegenden Hand.

Mit der linken Hand zeigt der Engel auf den achtzackigen Stern, der über den Dreien aufgegangen ist. Gleichsam um den Hinweis noch zu verdeutlichen kommt der energische Gesichtsausdruck des Engels hinzu. Seine weiten Flügelschwingen sind erhoben und zeugen von Bewegung im Gegensatz zur Schlafensruhe der Könige.

Während zwei noch tief und fest schlafen, hat der angerührte bereits die Augen geöffnet. Ein wenig verschlafen schaut er, nimmt noch nicht genau wahr, was da geschieht.

Die dargestellte Szene findet sich so nicht im biblischen Bericht bei Matthäus. Vielmehr scheinen dort mehrere Begebenheiten miteinander verwoben zu sein.

Zum einen natürlich der Traum der Könige, da ihnen ein Engel im Traum erscheint und gebietet, auf einem anderen Weg heim in ihr Land zu ziehen (Matthäus 2,12).

Zugleich lassen sich zwei weitere mögliche Ereignisse ablesen.

Zum einen könnte es sich bei der dargestellten Szene um eine Rast der Könige auf ihrem Weg hin zur Krippe handeln. Vielleicht sind sie müde geworden ob des langen Weges; vielleicht sind sie ermattet auch in ihrem Glauben den göttlichen Heiland wirklich finden zu können; vielleicht raubt

die Angst vor Enttäuschung die Kraft.

Gott indes schickt seinen Engel, die Könige zu wecken. Er rührt sie an und sie lassen sich anrühren. Er weist auf den Stern hin und drängt die Könige weiter auf diesem Weg zu bleiben.

Zum anderen könnte das Kapitell den Heimweg der Weisen zeigen.

Und der Engel will die Könige an das erinnern, wofür der Stern steht:

Vergesst nicht den Stern!

Vergesst nicht, wohin euch der Stern geleitet hat!

Vergesst nicht, dass Gott Mensch wurde!

Vergesst nicht, dass dies nicht nur an Weihnachten in Bethlehem, sondern überall und in Ewigkeit von Bedeutung ist.

Irgendwo dort oben am Firmament leuchtet auch heute noch der Stern von Bethlehem und will uns hinführen zur Krippe und darüber hinaus.

Es grüßt Euch alle vielmals

Euer Carsten





***Das Cursillo- Mitarbeiterteam im Bistum Trier  
wünscht allen Leserinnen und Lesern des Rundbriefes  
ein frohes und gesegnetes  
Weihnachtsfest***

## Eindrücke vom Cursillo 2017

Im letzten Oktober fand der Cursillo in St. Thomas mit sechs Teilnehmern statt. Für uns Mitarbeiter war es eine Freude mitzuerleben, wie sich die Teilnehmer von Anfang an für die Impulse geöffnet haben.

Daraus haben sich Gespräche entwickelt, die ich als kostbar und bereichernd empfunden habe.

Die Zeit in St. Thomas hat mich selbst neu begeistert und bestätigt, dass es wichtig ist, auch "kleine" Kurse abzuhalten.

Wir sind für jeden Teilnehmer dankbar und als Mitarbeiterin habe ich ein gutes Gefühl, wenn den einzelnen Teilnehmern mehr Raum gegeben werden kann.

Camilla



Ihr habt mich gebeten einen Erfahrungsbericht zu schreiben: Dazu tauche ich rückblickend noch einmal ganz tief ein in die Atmosphäre von St. Thomas, dem ehemaligen Zisterzienserkloster im Kylltal der Eifel. Noch einmal tauche ich ein in die bunte Mischung der Menschen, die diesen Cursillo gebucht haben und denen, die ihn uns ermöglicht haben. Diejenigen die durch ihre Liebe, mit Überzeugung und einer sehr intensiven Vorbereitung für uns den Glauben aufbereitet und ihn so auf wunderbare Weise neu spürbar gemacht haben. Einige kommen doch lieber mit dem eigenen Auto – um jederzeit fahren zu können – nur für den Fall, dass sie der Kurs nicht anspricht. Niemand fährt! – auch wenn nach dem ersten Impuls für einen kurzen Moment das Gefühl im Raum steht. Bedingt, vielleicht durch die Anzahl der Teilnehmer (wir sind nur sechs), entsteht schnell eine vertrauensvolle Atmosphäre untereinander. In dieser Gemeinschaft werden wir nun von Donnerstag bis Sonntag beten, singen, die Eucharistie feiern, gemeinsam essen und trinken und viele Gespräche haben. Solche, bei denen wir durch Zuhören Impulse erhalten und solche, bei denen wir aufgefordert werden, uns aktiv zu beteiligen. Wir lachen und weinen und bekommen eine tiefere Ahnung vom Sinn des Lebens. Ich glaube, ich liege richtig, wenn ich behaupte, dass der Cursillo keinen von uns „kalt“ gelassen hat. Wir erfahren mit allen Sinnen, was es mit dem Glauben auf sich hat und wie eng Leben und Glauben miteinander verwoben sind. Und – wir stellen fest, wie gut das tut sich mit Gleichgesinnten auszutauschen – das gibt uns Kraft und plötzlich sind wir nicht mehr allein. Keiner der hier etwas von sich erzählt, hat das Gefühl, sich lächerlich zu machen. Im Gegenteil, die Gespräche bestärken uns, manche Erfahrung wird bestätigt oder ergänzt. Über Gleichnisse kommen wir zu Erlebnissen in unseren ganz

persönlichen Alltags - und plötzlich ist die Bibel weder das Buch mit sieben Siegeln, noch über 2000 Jahre alt, sondern hoch aktuell im Hier und Jetzt!! Cursillo – ein nettes Wochenende, Wellness... – weit gefehlt aber das stand schon im Brief, den jeder Teilnehmer nach der Anmeldung erhielt.

Persönliche Grenzen rücken sehr nah beim Emmaus Gang. Wird mein Anliegen wirklich aus meinem Blickwinkel betrachtet? Da nagt noch etwas, ein sehr persönlicher Weg, ich merke, da bin ich noch nicht fertig. Zu den überströmenden Erlebnissen zählt unter anderem auch die Betrachtung des gelegten Kreuzweges Jesu in unserer Kapelle – ein Ziehen in mir, etwas umschließt mich – Gott unmittelbar. Gebete und Lieder die berühren die gleichzeitig Tiefe und Weite auslösen, die Kraft und inneren Frieden schenken.

Und noch einmal werden geballte Emotionen in der Messe freigesetzt, die Kreuze und wir gesegnet. Da umfängt dich der Geist Gottes mit all seiner Macht und du bist wehrlos aber keiner will sich in diesem Moment wehren. Es ist in dir: Gott spricht sein Ja und es stirbt unser Nein.

Ich habe schon einige Zeit vor dem Cursillo Veränderungen an mir wahrgenommen. Jetzt weiß ich es, ich bin zutiefst gesegnet von Gott und Er hat mich, ohne dass ich es bemerkt habe zu seinem Werkzeug gemacht – ich habe meine Sendung erhalten.

*Ute Schöne*



## Sterne in der Bibel

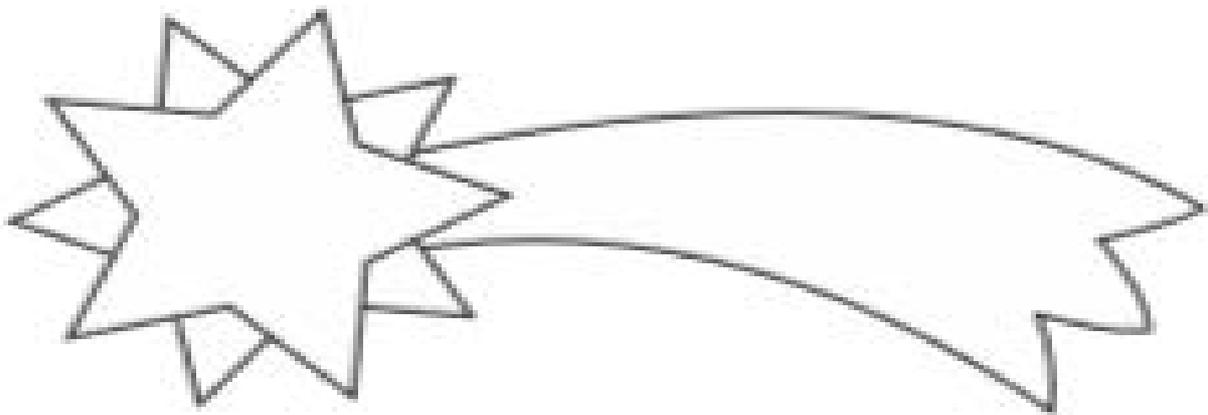
Gleich das erste Buch der Bibel (Gen 1,16) verweist darauf, dass die Sterne Teil der göttlichen Schöpfung sind. Als Himmelslichter, die von Gott gelenkt werden, sind die Sterne keine Götter. Gott hat sie geschaffen und am Himmel befestigt (Ps 8,4). In aller Schönheit und Pracht sind sie doch nur schmückendes Beiwerk am Himmel (Sir 43,2.9f).

Dadurch unterscheidet sich das Judentum von den anderen Religionen der Antike, die die Sterne als Gottheiten verehrten. Gott selbst hat seinem Volk verboten die Sterne als Götter anzubeten und jeglichen Sternenkult ausgeschlossen (Dtn 4,19). Die Sterne haben keinen eigenen Willen, sondern folgen allein der Führung dessen, der über den Sternen thront (Ijob 22,12). Gott allein kennt die Zahl und Namen der Sterne (Ps 147,4) und aus ihrer Größe und Zahl kann man auf den noch größeren Schöpfer rückschließen (Weisheit 13,4f).

In ihrer Unzählbarkeit werden die Sterne für Abraham zum Symbol für die zahllosen Nachkommen, die Gott ihm verheißt (Gen 5,15).

Verschiedene Sterne und Sternbilder werden ausdrücklich in der Bibel genannt, z.B. Bär und Orion (Ijob 9,9) oder der Morgenstern (Ps 110,3). Letzterer zeigt den anbrechenden neuen Tag an. In Offb 22,16 bezeichnet sich Jesus selbst als Morgenstern, denn mit ihm ist für uns der Tag des Heiles angebrochen. Bei seiner Wiederkunft gehört die Veränderung der Sterne zu den Zeichen des anbrechenden Weltgerichts (Mk 13,24f).

Der bekannteste biblische Stern ist der Stern von Bethlehem. Allein der Evangelist Matthäus berichtet von diesem himmlischen Zeichen, das die Sterndeuter hin zur Krippe führt (Mt 2).



## ***Was war das für ein Fest?***

Der kleine Junge hockte auf dem Fußboden und kramte in einer alten Schachtel, aus der er einiges zutage förderte, ein paar Röllchen schmutzige Nähseide, ein verbogenes Wägelchen und einen silbernen Stern.

Was ist das?, fragte er und hielt den Stern hoch in die Luft.

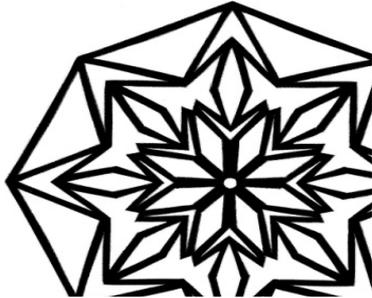
Die Küchenmaschinen surrten, der Fernsehapparat gab Männergeschrei und Schüsse von sich, vor dem großen Fenster bewegten sich die kleinen Stadthubschrauber vorsichtig auf und ab. Der Junge stand auf und ging unter die Neonröhre, um den Stern, der aus einer Art von Glaswolle bestand, genau zu betrachten.

Was ist das? Fragte er noch einmal. Entschuldige, sagte die Mutter am Telefon, das Kind plagt mich, ich rufe dich später noch einmal an. Damit legte sie den Hörer hin, schaute herüber und sagte: Das ist ein Stern. Sterne sind rund, sagte der kleine Junge.

Zeig mal, sagte die Mutter und nahm dem Jungen den Stern aus der Hand. Es ist ein Weihnachtsstern, sagte sie. Ein was? Fragte das Kind. Jetzt hab' ich es satt, schrie der Mann auf der Fernschescheibe und warf seinen Revolver in den Spiegel, was beträchtlichen Lärm verursachte. Die Mutter drückte auf eine Taste, der Lärm hörte auf, und das Bild erlosch.

Etwas von früher, sagte sie in die Stille hinein. Von einem Fest. Was war das für ein Fest? Fragte der kleine Junge. Ein langweiliges, sagte die Mutter schnell. Die ganze Familie stand in der Wohnstube um einen Baum herum und sang Lieder, oder die Lieder kamen aus dem Fernsehen, und die ganze Familie hörte zu. Wieso um einen Baum? sagte der kleine Junge, der wächst doch nicht im Zimmer. Doch, sagte die Mutter, das tat er, an einem bestimmten Tag im Jahr. Es war eine Tanne, die man mit brennenden Lichtern oder mit kleinen bunten Glühbirnen besteckte und an deren Zweige man bunte Kugeln und glitzernde Ketten hängte. Das kann doch nicht wahr sein, sagte das Kind. Doch, sagte die Mutter, und an der Spitze des Baumes befestigte man den Stern. Er sollte an den Stern erinnern, dem die Hirten

nachgingen, bis sie den kleinen Jesus in seiner Krippe fanden. Den kleinen Jesus, sagte das Kind aufgebracht, was soll denn das nun wieder sein? Das erzähle ich dir ein andermal, sagte die Mutter, die sich an die alte Geschichte erinnerte, aber nicht genau. Der Junge wollte aber von den Hirten und der Krippe gar nichts hören. Er interessierte sich nur für den Baum, der im Zimmer wuchs und den man verrückter weise mit brennenden Lichtern oder mit kleinen Glühbirnen besteckt hatte. Das muss doch ein schönes Fest gewesen sein, sagte er nach einer Weile. Nein, sagte die Mutter heftig. Es war langweilig. Alle hatten



Angst davor und waren froh, wenn es vorüber war. Sie konnten den Tag nicht abwarten, an dem sie dem Weihnachtsbaum seinen Schmuck wieder abnehmen und ihn vor die Tür stellen konnten, dürr und nackt. Und damit streckte sie ihre Hand nach den Tasten des Fernsehapparates aus.

Jetzt kommen die Marspiloten, sagte sie. Ich will aber die Marspiloten nicht sehen, sagte der Junge. Ich will einen Baum, und ich will wissen, was mit dem kleinen Sowieso war. Es war, sagte die Mutter ganz unwillkürlich, zur Zeit des Kaisers Augustus, als alle Welt geschätzt wurde. Aber dann erschrak sie und war wieder still. Sollte das alles noch einmal von vorne anfangen, zuerst die Hoffnung und die Liebe und dann die Gleichgültigkeit und die Angst? Zuerst die Freude und dann die Unfähigkeit, sich zu freuen, und das sich los kaufen von der Schuld? Nein, dachte sie, ach nein.

Und damit öffnete sie den Deckel des Müllschluckers und gab ihrem Sohn den Stern in die Hand. Sieh einmal, sagte sie, wie alt er schon ist, wie unansehnlich und vergilbt. Du darfst ihn hinunterwerfen und aufpassen, wie lange du ihn noch siehst. Das Kind gab sich dem neuen Spiel mit Eifer hin.

Es warf den Stern in die Röhre und lachte, als er verschwand. Aber als es draußen an der Wohnungstür geklingelt hatte und die Mutter hinausgegangen war und wiederkam, stand das Kind wie vorher über den Müllschlucker gebeugt. Ich sehe ihn immer noch, flüsterte es, er glitzert, er ist immer noch da.

Marie Luise Kaschnitz

(abgedruckt mit freundlicher Erlaubnis der MLK Erbgemeinschaft Berlin/München)

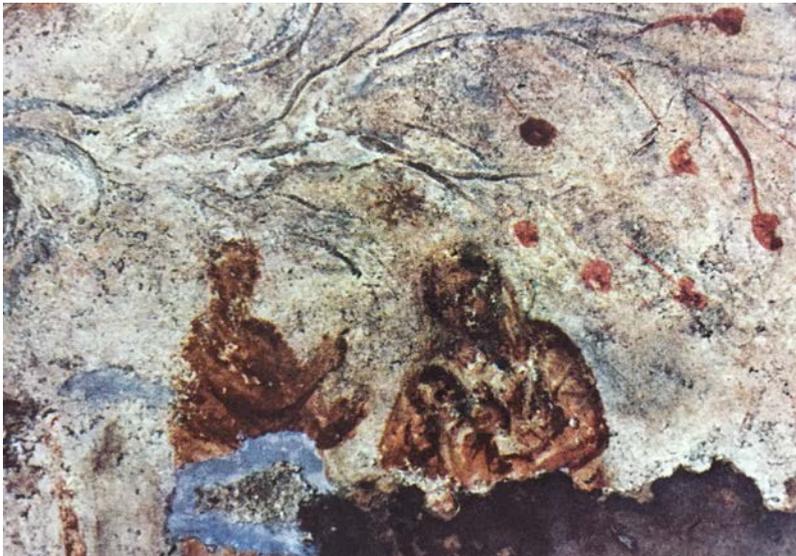
## Die Verheißung des Sterns - Numeri 24,15-17

Ausgerechnet ein heidnischer Seher, Bileam, kündigt den Stern von Bethlehem an:

*<sup>15</sup>Und er begann mit seinem Orakelspruch und sagte: Spruch Bileams, des Sohnes Beors, Spruch des Mannes mit geschlossenem Auge, <sup>16</sup>Spruch dessen, der Gottesworte hört, der die Gedanken des Höchsten kennt, der eine Vision des Allmächtigen sieht, der daliegt mit entschleierten Augen: <sup>17</sup>Ich sehe ihn, aber nicht jetzt, ich erblicke ihn, aber nicht in der Nähe: Ein Stern geht in Jakob auf, ein Zepter erhebt sich in Israel.*

An sich wurde Bileam gerufen, um das Volk Israel zu verfluchen. Doch Gott wandelt seinen Fluch in Segen.

Wie berühmt und vor allem machtvoll Bileam war, davon können wir



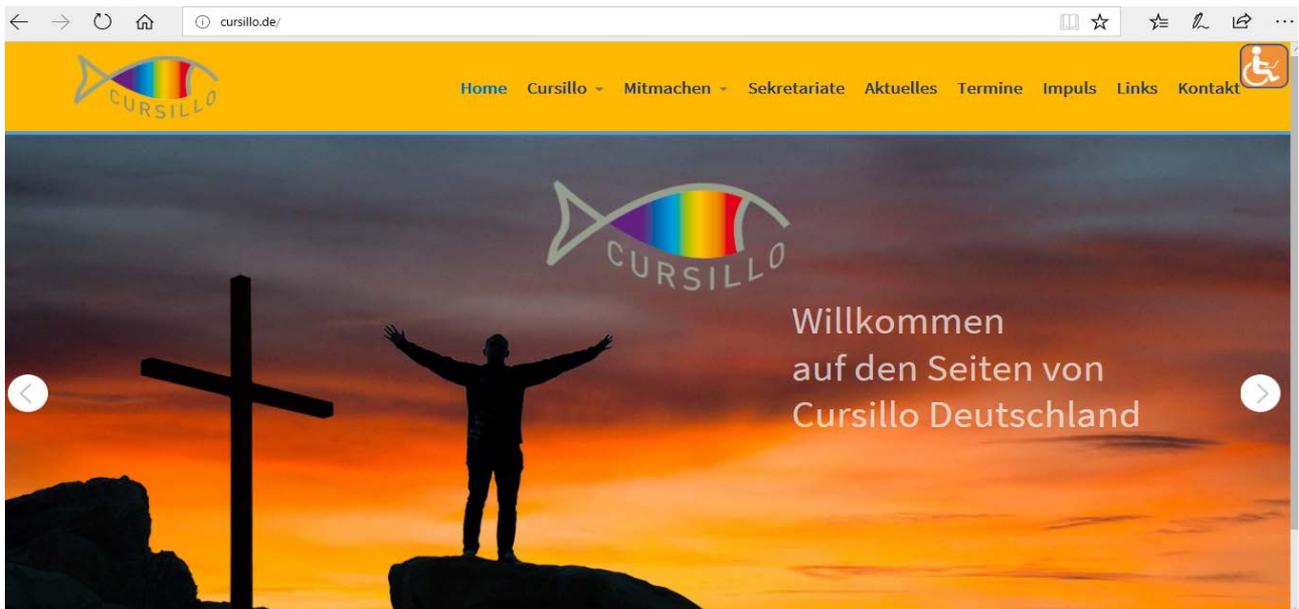
nicht allein in der Bibel lesen. Er ist der einzige Seher bzw. Prophet des Alten Testaments, der auch durch eine außerbiblische Quelle, nämlich eine Inschrift aus dem 9. Jahrhundert v.Chr., belegt ist.

Zuerst allerdings zeigt Bileam gemäß Buch Numeri wenig von seiner Fähigkeit, mit Gott in

Kontakt zu treten. Denn da hat seine Eselin ein viel tieferes Gespür für die Gegenwart des Engels Gottes als der Seher (Numeri 22).

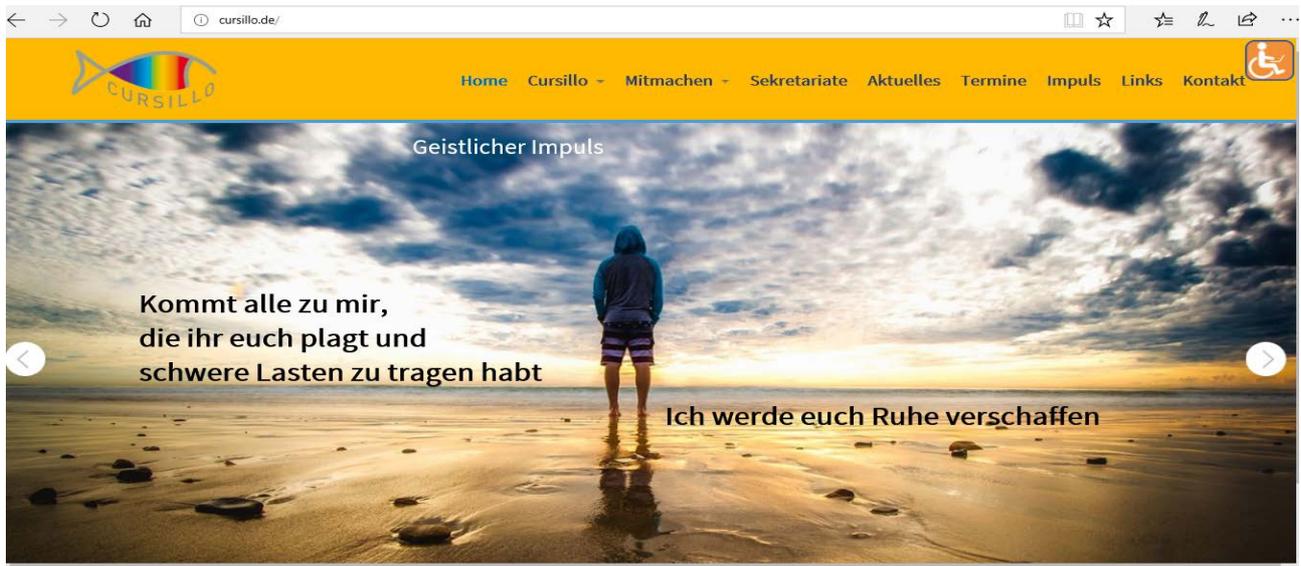
In der Priszillakatakombe in Rom findet sich in einer Grabnische die älteste Mariendarstellung der Christenheit. Und Neben der Muttergottes mit dem Jesuskind auf dem Arm steht ein Mann, der auf einen Stern über dem Haupt Mariens hinweist. Dieser Mann wird klassischerweise als Prophet Bileam gedeutet, zumal er in der Kunst der Katakomben häufiger dargestellt wird.

Egal, wie wenig offen er für den Engel Gottes war, so sehr hat er den geforderten Fluch über Israel in Segen verwandelt, denn der Stern, den er angekündigt hat, er ist wirklich aufgegangen



Die Cursillo-Bewegung in Deutschland hat eine neu gestaltete Website. Hier sind immer aktuelle Informationen zu finden! Bitte schaut regelmäßig rein. Es lohnt sich!

[www.cursillo.de](http://www.cursillo.de)



# Termine 2018



Vom **22.02.2018 bis zum 25.02.2018** findet in der Pfarreiengemeinschaft Sponheimer Land -zum ersten Mal im Bistum Trier- ein **Cursillo vor Ort** statt. Donnerstagabend, Freitagabend sowie Samstag und Sonntag treffen wir uns ganztägig im Pfarrheim in Roxheim. Infos und. Anmeldungen beim Sekretariat oder im Pfarrbüro Roxheim, Hauptstraße 69, 55595 Roxheim, Tel.: 0671 28457 pfarrbuero@sponheimerland.de.

## **Diözesan-Ultreya am 29.09.2018 in Wittlich**

**Termin schon mal vormerken!! Weitere Infos folgen noch!**

## **CURSILLO 2018**

Der nächste Cursillo findet vom 04.10.2017 bis 07.10.2018 in St. Thomas statt. Bitte überlegt, ob Ihr jemandem die Teilnahme empfehlen möchtet!

### **Regelmäßige Gottesdienste in St. Remaclus, Cond,**

Immer Freitags bei Pfr. Michael Jaster, Bergstr.78, Cochem-Cond, :

26.01. , 23.02. , 23.03. jeweils 18:00 Uhr

27.04. , 25.05. , 29.06. jeweils 19:00 Uhr

Weitere Infos: Silvia Rudolf, Tel.: 02671/4756

### **Regelmäßige Gottesdienste im St. Markus-Haus Wittlich:**

28.02. – 18.30 Uhr / 25.04. – 19.00 Uhr / 30.05. – 19.00 Uhr / 27.06. – 19.00 Uhr

29.08. – 19.00 Uhr / 26.09. – 19.00 Uhr / 31.10. – 18.30 Uhr / 28.11. – 18.30 Uhr

Weitere Infos: Inge Jöntgen, Tel.: 06571/3715

### **Termine der Freundschaftsgruppe Sponheimer Land:**

Zu erfragen bei Camilla Rickes, Tel.: 0671/44938

#### **Cursillo-Sekretariat im Bistum Trier**

**Burkhard Irsch & Doris Haase**

**Carl-Zeiss-Straße 8, 66740 Saarlouis, Tel.: 06831 8601323**

**Email: [trier@cursillo.de](mailto:trier@cursillo.de) [www.cursillo.de](http://www.cursillo.de)**

Für Alle, die die Cursillo-Arbeit monetär unterstützen wollen, hier unsere Kontonummer:  
Cursillo in der Diözese Trier  
Inge Jöntgen:  
IBAN: 85 5509 0500 0105 6225 49  
BIC: GENODEF1S01

Wer eine Spendenquittung benötigt, überweist  
an: Freundeskreis, Pax Bank e.G  
IBAN: DE90 3706 0193 4003 4920 15  
BIC: GENODED1PAX  
Stichwort: DIÖZESE TRIER  
Bitte auch Anschrift des Spenders angeben!

Alle Fotos: privat oder gemeinfrei